

Erinnerungen an das ehemalige Heinrichsdorf, Teil der Filialgemeinde Josefow, Kreis Radziechow, (Ukraine)

Heinrichsdorf wurde als deutsche ev. Stammsiedlung 1810 gegründet. Lt. Quelle (von 1869) hatte der Ort 167 Seelen – (in Heinrichsdorf 134, Zabawa 26, Szczygłowka 7); meist Ackerbauern aus Suszno.

"Die Gemeinde zählt 21 Grundwirte, die dem unfruchtbaren Boden oft kaum den Bedarf für die eigene Haushaltung abringen. Das Schulhaus wurde 1810 erbaut. Den unmittelbar angrenzenden Stall verwandelte die Gemeinde 1851 zum Gotteshause, das nunmehr einer gründlichen Reparatur bedarf. Jährlich 4 Predigtgottesdienste, sonst Lesegottesdienst durch den Lehrer. Das baufällige kleine Schulhaus verlangt einen völligen Neubau. Ohne fremde Hilfe nicht durchführbar. Der Lehrer hat nur ein kleines Wohnzimmer, das mit der Schule durch einen und denselben Ofen geheizt wird. Eigener Friedhof und Schulgrund von 2 Joch Ausmaß."

entnommen: Julius Albert Kolatschek:

"Die evangelische Kirche Österreichs in den deutsch-slavischen Ländern" *Wien 1869, Seite 168

<https://archive.org/details/dieevangelische00kolagoog>

Im Jahr 1820 sind folgende Siedler-Namen dokumentiert:

Jakob Bender, Peter Berg, Peter Bloch, Jakob Erbach, Jakob Herter, Heinrich Müller, Johann Roland, Philipp Ring, ?? Schienbein, Adam Schmid, Johann Wolki, Johann Weisbrod (Haus 4), Johann Weisbrod (Haus 8) –

vgl. Ludwig Schneider "Das Kolonisationswerk Josefs II. in Galizien", Leipzig 1939, Seite 140

Bewohner des benachbarten Dorfes Zboiska berichten (2017), dass Heinrichsdorf - ein funktionsfähiges Dorf mit intakten Steinhäusern, Kirche und Schule, in den 1950er Jahren von den sowjetischen Behörden dem Erdboden gleich gemacht worden sei.

Der Ort ist verschwunden, nichts erinnert mehr an das frühere deutsche Dorf. Jetzt sind nur noch vom Friedhof Spuren zu finden – inmitten großer Felder, von dichtem Gebüsch überwuchert.



Reste des Friedhofs der deutschen Siedlung Heinrichsdorf

Fotos: Mechthild Walsdorf, 2017

